

# Predigt, 29.1.2012: ICH KANN NICHT MEHR!

---

## Lesung aus dem alten Testament: Elia am Horeb

Und Ahab sagte Isebel alles an, was Elia getan hatte und wie er hatte alle Propheten Baals mit dem Schwert erwürgt. Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und liess ihm sagen: Die Götter tun mir dies und das, wo ich nicht morgen um diese Zeit deiner Seele tue wie dieser Seelen einer. Da er das sah, machte er sich auf und ging hin um seines Lebens willen und kam gen Beer-Seba in Juda und liess seinen Diener daselbst. Er aber ging hin in die Wüste eine Tagesreise und kam hinein und setzte sich unter einen Wacholder und bat, dass seine Seele stürbe, und sprach: Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser denn meine Väter.

Und er legte sich und schlief unter dem Wacholder. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss! Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und eine Kanne mit Wasser. Und da er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. Und der Engel des HERRN kam zum andernmal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! denn du hast einen grossen Weg vor dir. Er stand auf und ass und trank und ging durch die Kraft derselben Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis an den Berg Gottes Horeb und kam daselbst in eine Höhle und blieb daselbst über Nacht. Und siehe, das Wort des HERRN kam zu ihm und sprach zu ihm: Was machst du hier, Elia? Er sprach: Ich habe geeifert um den HERRN, den Gott Zebaoth; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert erwürgt, und ich bin allein übriggeblieben, und sie stehen darnach, dass sie mir mein Leben nehmen.

Er sprach: Gehe heraus und tritt auf den Berg vor den HERRN! Und siehe, der HERR ging vorüber und ein grosser, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, vor dem HERRN her; der HERR war aber nicht im Winde. Nach dem Winde aber kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen. Da das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging heraus und trat in die Tür der Höhle. Und siehe, da kam eine Stimme zu ihm und sprach: Was hast du hier zu tun, Elia? Er sprach: Ich habe um den HERRN, den Gott Zebaoth, geeifert; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altäre zerbrochen, deine Propheten mit dem Schwert erwürgt, und ich bin allein übriggeblieben, und sie stehen darnach, dass sie mir das Leben nehmen. Aber der HERR sprach zu ihm: Gehe wiederum deines Weges durch die Wüste gen Damascus [...] Und er ging von dannen [...].

## Predigt

- „Mein Gott, ich kann nicht mehr!“
  - Kennen Sie diesen Schrei?
    - Das tiefe Seufzen der Seele?
    - Das Stöhnen angesichts völliger Erschöpfung?
    - Die Verzweiflung angesichts übermächtiger Zukunftsängste?
  - Es gibt viele Gründe, diesen Satz zu sprechen: Mein Gott, ich kann nicht mehr,
    - Weil mich mein Beruf aussaugt wie eine Spinne ihr Opfer
    - Weil mich meine Kollege mobben und mir kein Raum zum Atmen bleiben
    - Weil meine Kinder mir den Schlaf kosten und mich die panische Angst um ihre Zukunft packt
    - Weil mein Ehepartner trotz aller Anstrengungen kalt und abweisend bleibt
    - Weil ich mir so sehr eine Beziehung wünsche und doch alleine bleibe
    - Weil ich meine Krankheit immer mehr durch meinen Körper frisst und alle Gebete scheinbar nichts helfen.
  - Mein Gott, ich kann nicht mehr, das können auch viele in unserer Kirche sagen
    - Weil sie ihr ganzes Leben auf den Dienst für Gott ausgerichtet haben, und nun ziehen alle anderen an ihnen vorbei und sie bleiben zurück.
    - Weil sie sich in ein Leitungsamts haben rufen lassen und bekommen nur Prügel dafür
    - Weil auch in der Gemeinde so viel Unfrieden und Lieblosigkeit herrscht.
    - Weil sie seit Jahren sich für GreifBar einsetzen und es kommt scheinbar so wenig dabei raus
  - Mein Gott, ich kann nicht mehr!
  - Elia, dem großen Propheten des alten Testaments, ging es genauso
    - Dabei war Elia alles andere als ein Schwächling
      - Er war ein Glaubensheld, über den unglaubliche Dinge berichtet werden.
      - Er stellte sich als Einziger dem gottlosen König Ahab und seiner verachteten, heidnischen Frau Isebel entgegen.
      - Er wurde wundersam von Gott versorgt, durch Raben und eine nicht endende Quelle von Speiseöl und Mehl.

- Er forderte die heidnischen Priester heraus und bewies vor allen, dass der Gott Israels der einzige Gott ist!
- Es war ein Triumph des Glaubens,
  - Als das Volk erkannte, dass es nur einen Gott gibt
  - Und alle Priester des Götzen fliehen mussten oder getötet wurden.
  - Elia war der Held der Stunde!
- Und doch: nur wenige Stunden später bricht alles zusammen
  - Elia flieht vor Isebel und ihren Truppen
  - Elia ist völlig am Ende und verzweifelt.
    - Er ist allein
    - Er flieht in die Wüste
    - Will sterben
    - Verzweifelt und ohne Hoffnung
    - „Mein Gott, ich kann nicht mehr!“: das ist sein Schrei!
      - So wie es der Schrei von vielen ist!
      - Und das ist kein Zeichen von Schwäche, so wie es bei Elia kein Zeichen von Schwäche war,
        - Sondern echte, tiefe Not, die auch den Stärksten treffen kann.
- Elia bekommt Hilfe!
  - Gott lässt Elia nicht allein, er hilft ihm.
  - Zuerst einfache Aufforderungen:
    - - Iss!
    - Schlafe!
    - Bewege Dich!
      - genau das, was man heute bei Erschöpfungsdepression auch macht.
        - Achte auf ausgewogene Ernährung,
        - ruhe Dich erst einmal aus und
        - achte auf gesunde Bewegung.
  - Aber: es nützt nichts.
    - Zwar wandert er 40 Tage und Nächste,
      - aber seine Stimmung verändert sich nicht.
      - ER zieht sich in eine Höhle zurück.
    - Kennen wir diese Höhle?

- In der Angst, Verzweiflung, Selbstvorwürfe, Einsamkeit und Wüste herrschen?
- Sie ist geprägt von völliger Antriebslosigkeit und kann sich sogar in Gedanken an Selbstmord äußern, auch bei starken Menschen, auch bei Christen. Es bleibt nur noch, sich weiter zu schleppen und möglichst eine Höhle zu suchen, in die keiner kommt.
  - Manche kleine Höhle heißt heute Fernseher oder Internet, manche große Höhle Burnout oder innere Kündigung.
  - Und wenn die Höhle tief ist, kommt man da allein nicht mehr raus.
- Johannes vom Kreuz nannten das die „Dunkle Nacht der Seele“
  - Sie meinten damit nicht einfach eine Depression,
    - Sondern die Zeit, in der die Seele völlig leer wird.
    - Sie kommt zur Ruhe, bis sie nichts mehr in sich selbst sucht oder findet
    - Der Punkt, an dem man nichts mehr von sich selbst erwartet, aber alles von Gott.
  - Aber: so einfach findet man aus der Höhle nicht heraus!
- Dann kommt eine Frage: „Elia, was machst Du hier?“
  - Eine scheinbar blöde Frage, vor allem, wenn sie von Gott kommt!
    - Gott, Du hast doch alles gesehen!
    - Du weißt, wie ich mich angestrengt habe für Dich!
    - Auf alles habe ich verzichtet, alles habe ich getan – nur für Dich!
    - Und nun diese Katastrophe!
      - Ich bin ganz allein!
      - Ich bin am Ende!
      - Nichts und niemand ist für mich!
      - Mein Gott, ich kann nicht mehr!
      - Lass mich mich in meine Höhle zurückziehen und sterben!
  - Ich kenne diese Frage, die Gott an mich richtet: Steffen, was machst Du hier?
    - Was machst Du in Deiner Höhle des Selbstmitleids?
    - Was machst Du in Deiner Höhle der Bequemlichkeit?
    - Was machst Du vor dem Fernseher?
    - Steffen, kommt aus Deiner Höhle raus! Tritt heraus! Komm zu mir!
- Gott begegnet Elia!

- Elia tritt heraus – er tritt vor den Herrn!
- Aber es ist ganz anders, als er es erwartet hatte!
  - Wind:
    - „ein starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach“:
      - Das ist gar nicht so unrealistisch. Wind hat Kraft! Unendliche Zerstörungskraft.
      - Tornado, Wirbelsturm:
        - Bild von Zerstörung nach Wirbelsturm
      - Aber Gott ist nicht brutal und zerstörerisch!
        - Er zerbricht nicht die Seele des Menschen, der in der eigenen Selbstverzweiflung bis zum äußersten angespannt ist.
  - Erdbeben:
    - Erdbeben erschüttert alles,
    - Zerstört, was vorher zu stehen schien.
    - Aber: Gott ist nicht erschütternd und verstörend für die,
      - Die in der dunklen Nacht der Seele sind
  - Feuer:
    - Feuer verbrennt alles
    - Feuer tut weh!
    - Aber Gott will nicht verzehren, sondern heilen, wenn er sich den Mühseligen und Beladenen zuwendet.
- Sanftes Rauschen, ein Säuseln
  - Kaum hörbar, sanft, zart, geradezu liebevoll begegnet Gott dem Elia.
  - Und es wird Elia klar: jetzt ist Gott da!
    - Er verhüllt sein Haupt als Zeichen der Ehrfurcht!
    - Und jetzt wagt er es, aus der Höhle heraus zu treten.
      - In die heilige Anwesenheit Gottes zu kommen!
  - Und Gott fragt erneut: Was hast du hier zu tun, Elia?
  - Und Elia schüttet sein Herz aus.
    - Er ist nun bei dem angekommen, wo wirklich seine Seele gesunden kann.
- Gottes Hilfe für Elia
  - Gott begegnet Elia persönlich.

- Gott stellt die Dinge richtig
      - Die Wahrheit: Du bist nicht allein. Es sind 7000 übrig, die keine Götzen verehrt haben.
    - Gott gibt ihm einen Auftrag
      - Geh und salbe neue Könige
    - Gott gibt ihm einen Assistenten: Elisa.
    - Ganz schnell, keine große Sache. Einfach nur Anwesenheit Gottes und ein neuer Auftrag.
  - Und dann geht Elia
    - Mit neuem Mut
    - Mit einem neuen Auftrag
    - Mit neuer Kraft!
    - Seine dunkle Nacht der Seele ist beendet.
  - Eine alte Geschichte: für uns von Relevanz?
- Bill Hybels erzählt in einem seiner Bücher:
  - Völlige Verzweiflung über die Situation in der Gemeinde
    - Total Schwierigkeiten, Zerfall, bewusste Sünde
  - Vater stirbt gleichzeitig
  - Er betet auf Knien die ganze Nacht:
    - Mein Gott, ich kann nicht mehr
    - Er wartet: Gott wird mit Feuer, Sturm und Erdbeben eingreifen und seiner Not ein Ende bereiten.
  - Und dann spricht Gott:
    - „Bill, geh jetzt in die Arbeit. Mach weiter! Schritt für Schritt! Und ich werde bei Dir sein!“
    - „Hey Gott, ist das alles? Ist das alles was Du zu meiner Situation zu sagen hast?“
      - Warum nur ein Rauschen und Seuseln? Warum kein Donnerwetter, Feuersturm oder Erdbeben?
      - Nur Nähe Gottes, eine Zusage und ein Flüstern.
      - Aber gerade darin erlebt er Gott.
  - Und das Wunder geschieht:
    - Bill steht auf, geht in die Arbeit – und Schritt für Schritt geht es aufwärts.
    - Und Bill weiß: Gott ist bei mir.
- Schau auf Jesus!

- Mein Gott, ich kann nicht mehr!
  - Diesen Satz haben manche von uns schon geschrien oder schreien ihn vielleicht sogar heute!
  - Er ist gut, denn er zeigt, an wen wir ihn hinschreien: an Gott!
  - Das ist die Erfahrung von Elia und Bill Hybels: wir können und dürfen unsere Not Gott hinbringen, auch voller Verzweiflung, Angst und Aggressivität.
  - Und dann kommt Gottes leises Flüstern zu uns:
    - Tritt heraus und schaue mich an!
    - Tritt heraus aus Deiner Höhle der Verzweiflung und erlebe mich!
    - Komm in meine Anwesenheit und schaue mir direkt ins Gesicht!
- Liebe Gemeinde,
  - Unsere Höhlen sind nicht am Horeb und wir werden wahrscheinlich keinen Sturm, Feuer und Erdbeben erleben, bevor Gott kommt.
    - Aber sein Wort gilt uns auch heute: Tritt heraus und schaue auf mich!
  - Aber:
    - Worauf können wir denn schauen?
    - Ich denke, für uns Christen heißt es: Tritt heraus und schaue auf Jesus!
  - Wilhelm Busch
    - Vor vielen Jahren besuchte der Pfarrer Wilhelm Busch seinen Amtsbruder Weigle in dem Jugendhaus, das er im Zentrum von Essen leitete.
    - Er war begeistert von den Räumen, den jungen Menschen und dem Leiter. Aber eines fand er furchtbar: ein kitschiges Bild von Jesus als Sieger, so wie es die Offenbarung berichtet.
    - Er fragte Weigle, was dieses furchtbare Bild in einem Haus für Teenies solle.
    - Darauf antwortete Weigle:
      - Diese Jungen stehen täglich im Kampf für ihren Glauben.
      - Sie werden angegriffen – verachtet – verspottet.
      - Oftmals sind sie der Verzweiflung nahe.
      - Und dann versammeln sie sich in diesem Raum und sehen Jesus als den Weltenherrscher!
      - Sie können einfach auf Jesus schauen und wissen:

- Es ist alles gut!
  - Wir sind auf der Seite des Siegers!
  - Er ist bei uns und wir sind in ihm geborgen!
- Busch verstand nun, warum es so wichtig ist, auf Jesus zu schauen,
  - Und als er später Leiter des Weigle-Hauses wurde, hat er das Bild sehr geschätzt.
  - Spätere Leiter haben es abgenommen, aber ein alter Hausmeister hat es bewahrt.
- Mein Gott, ich kann nicht mehr:
  - Wir können in der größten Not und Angst, Verzweiflung und Erschöpfung auf Jesus schauen.
  - Dazu lese ich zum Schluss den heutigen Predigttext:

## Offenbarung 1, 12-18

Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich umwandte sah ich sieben goldene Leuchter und mitten unter die sieben Leuchtern einen, der war eines Menschen Sohne gleich, der war angetan mit einem langen Gewand und begürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel. Sein Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle, wie der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme und seine Füße gleichwie Messing, das im Ofen glüht, und seine Stimme wie großes Wasserrauschen; und er hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert, und sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne. Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie ein Toter; und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige; ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.

- Mein Gott, ich kann nicht mehr!
  - Es gibt die Wüstenerfahrung des Elia auch in unserem Leben
  - Es gibt die Höhlen, in die wir uns zurückziehen und am liebsten nie wieder rauskommen möchten!
  - Aber es gibt auch Gottes Ruf an uns:
    - Was machst Du hier?
    - Tritt heraus und schaue mich an!



- Schau auf Jesus als den Herren dieser Welt.
- Damit wird nicht gleich alles gewaltsam verändert wie durch Feuer, Erdbeben oder Wind,
  - Aber es wird alles doch alles anders, wenn wir auf den schauen, der zu uns spricht: Fürchte dich nicht!

AMEN!